



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.**

Statistik

**Zedlitz-Neukirch, Leopold von**

**Berlin, 1828**

Zuckersiederei &c. &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

Zuckersiedereien: die erste in dem preussischen Staate legte Friedrich Wilhelm der Große im Jahre 1683 in Berlin an, jetzt wird in vielen Siedereien, Raffinerien und Fabriken Zucker angefertigt. Die größern sind zu Berlin (3), Breslau (wieder im Aufbau), Lilsit (abgebrannt), Danzig (2), Elbing, Hirschberg, Havelberg, Königsberg, Stettin, Bromberg, Frankfurt, Posen, Eöln, Crefeld und Minden. Die Runkelrübenzucker-Fabriken, von denen Acharz zuerst eine in Eunern bei Steinau anlegte, und dergleichen später zu Kraysn bei Strehlen, zu Neuhaldensleben im Magdeburgischen entstanden, sind bei der Wohlfeilheit des ostindischen und amerikanischen rohen Zuckers mit wenig Ausnahmen meist in Rohrzuckerfabriken verwandelt, eingegangen oder in schwachem Betriebe. Eine der älteren Zuckersiedereien ist zu Minden, und eine neue wurde in den letzten Jahren zu Blotho (Kreis Herford, Reg. Bez. Minden) angelegt, die 1826 schon 14 Arbeiter beschäftigte, die in 4 Pfannen sotten; ebendasselbst ist man im Begriff, eine zweite anzulegen. Auch in Swinemünde wurde im Jahre 1821 eine Zuckerfabrik auf Actien angelegt, ferner besitzen auch Salzwedel und Stralsund Zuckerfabriken; im Ganzen besaß der Staat 1826 34. — Eichorienfabriken. Bei der Wohlfeilheit des ächten Caffee's hat die Fabrikation dieses Surrogats auch sehr abgenommen. Noch sind in Sachsen, besonders im Reg. Bez. Magdeburg, in Brandenburg, Westphalen, Schlesien und Cleve-Berg dergleichen mehr und minder bedeutende Fabriken. In Magdeburg waren allein in der Vorstadt Neustadt 1821 16 solche Fabriken, die 650 Menschen beschäftigten. — Pottasche und Waid sind fast allein den Provinzen Ost- und Westpreußen angehörige Kunstprodukte, obgleich auch in Schlesien und Sachsen, und im Kreise Brakel viele Siedereien anzutreffen sind. — Terpentinsiedereien findet man zu Leobschütz u. s. w. — Stärke und Puder liefern vorzüglich die Fabriken zu Halle (24), zu Langensalza, Stralsund, Frankfurt, Stolpe, Naumburg, Lilsit, Elbing, Salleske (in Pommern), Rant und Breslau. — Del. Man zählte 1826 über 4000 größere und kleinere Delmühlen. Die meisten im Regierungs-

Bezirk Magdeburg und um Nordhausen (Reg. Bez. Erfurt), dann in den Regierungs-Bezirken Minden und Düsseldorf. Auch im Reg. Bez. Stralsund findet man viele. — Bierbrauereien. Neben Berlin ist in den Seestädten das Braugewerbe am beträchtlichsten. Als vorzüglich werden die Biere von Berlin, Stettin, Cottbus, Havelberg, Neuhalbensleben, Danzig (Zuppenbier), Königsberg, Insterburg, Pr. Holland, Merseburg, Gardelegen, Tangermünde und die Fabrikate einiger schlesischer Brauereien gerühmt. Es verbrauchten 1819

Berlin . . . . .	266,970	Schefl. Getreide,
Königsberg . . . . .	140,381	=
Cöln . . . . .	120,000	=
Breslau . . . . .	63,614	=
Magdeburg . . . . .	46,981	=
Danzig . . . . .	40,320	=
Posen . . . . .	38,346	=
Potsdam . . . . .	37,885	=
Stettin . . . . .	34,546	=
Erfurt . . . . .	31,823	=

Meth wird in Preußen gebraut. — Branntweinbrennerei wird in allen Theilen der Monarchie ausgebreitet betrieben. Die gewöhnlichen Sorten werden viel in Oberschlesien und in der Provinz Posen fabrizirt; besonders viel brannten in den letztern Jahren die Kreise Rosenberg, Lublinitz, Kreuzburg und besonders die Stadt Gutentag, wo auf einem Pistorius'schen Apparat täglich 6000 Quart fabrizirt wurden. Auch Neuwied und Joch exportiren viel Branntwein, und in Nordhausen ist die Branntweinbrennerei die Haupt-Beschäftigung und der Haupt-Nahrungszweig. 1819 folgten die großen Branntweinbrennereien folgenderweise:

Nordhausen brannte	57,300	Lonnen,
Berlin	= 50,619	=
Breslau	= 13,265	=
Düsseldorf	= 11,635	=
Queblinburg	= 9,843	=